Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 30 (1751)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten / An. 1750

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An. 1750.

§. I.

As labgewiche 1750ste Jahr ist ein Jubel; Jahr/ weilen wir nun durch Soties Gute ein halbes Saculum zu ruck gelegt und ist nicht allein um deswegen merckwurdig/ sondern es hat sich auch darinn vor andern Jahrzeiten aus diktinguiert, daß es uns ganze Ströhme der güte und Liebe Unsers großen Schöpters offenbahret / anderseits müßten wir von erschröcklischen Serichten Gottes in grausamen Feders nöhten und Wasser. Süssen hösten / dessen sich tein alter Mann zu erinneren weißt und die traurige Merckmahle da von dep der spaths Nachwelt in unanslölichem betrübten Indencken/ sonderslich in denen am Rhein gelegenen Landern verbleiben werden.

Das ganke Jahr hindurch war Frieden man hörte von keinem fekndlichen Schwerdt / so wider das andere gezucket worden / die Commercien und Dans delschafften stuhnden in schönstem Flor/ der gemeine Landman geniesset mit Freueden den schönen und reichen eingesammelten Segen/so ihme die gute Hand uns

fers groffen Gotres in Holf und Feld zu getheilet hat.

Viele Jahre mar kein so kalter und harter Winter / schon im Wintermonat Un. 1749 siel ein tiefer Schnee mit harter Kälte ein / welcher ungeschmolken bis zu Mitte des Hornugs daurete daben eine schöne Schlittbahn ohn unterbroschen sicht zeigete / dergleichen ben 30. Jahren in hiestigen Landen nicht gesehen.

Im Früh: Jahr war nichts als Schee und Frost, welcher sich aber in May Monat in ein so liebreich und angenehmes Wetter verwandelte daß Laub und Graß

in turger Zeit hauffig hervor tam / und Menschen und Bieh er quidet.

Der Sommer war Fruchtbar und wech flete bald mit Regen bald mit Sonnen- schein in fruchtbarliche ABitterung ab / hatte bann und wann auch harte Wetter.

Absonderlich aber ist dieser Sommer merckwürdig wegen denen großen Basser die sich hier und dagezeiget und an vielen Orten unbeschreiblichen Schaden gethan.

Den 2. Heumonat ft. v. 1750, regnete es 48. Stund an einandern dadurch alle Fluffe Bache und Ströme dergestalt angefült wurden / daß Sie aus ihren Uffern getreten / und zu merckichem Schaden der angelegenen Orten alles überschwemet.

Sine noch viel gröffere Wassers. Noth entstuhnde Donnerstags ben 26. Tag Deumonat alten Calenders An. 1750. Nachdeme es einige Tage an einander gerege net/ so sielen endlich an besagtem Donnerstag so entsehiche Platregen als wenn eine neue Sund, Fluth einbrechen wolte. Dadurch ist der Rhein und andere Bache und Flüsse dergestalten hoch angewachsen daß eine solche Wassers. Noth allents halben erfolget / dergleichen man in 100. Jahr nicht erlebet.

Im Schweißer. Land / Bundner , Land und Tyrol fande man aller Orten bestrübte und Jammer ; volle Merckmahle davon. Sange Dörffer stuhnden unter ABasser

Misselief in Stuben und Kamer ein / die w iden Berzwasser und Kasenen schoffen mit gea gamen Sewalt herunter und führten eine so'che menge Sand / Stein, Haud Schlamm mit sid / daß ganke Felder damit überführet und unbrauchbar gemacht wurden / ganke Hausser / Menschen und Nieh wurden vom wüttenden Strom hingerissen. Viele Brucken und Siege führte das große Wasser weg/ und nahm Korn / Hen / Hanf zc. so auf dem flachen Felde gelegen mit fort, Steassen und Wege wurden den reisenden undrauchdar aemacht / und der Schaede ist weit arösser / als daß er mit der Feder kan beschreiben werden. Zu Appensell in Inn. Rooden / wie auch zu Ragaß, hat daß Wasser insonderheit übel gehauset und werden dessen betrübte Spuhren nach in den späthen Jahren zusehen sepr. Das lamentable Seschrep der in der Wasser. Noth stedent en Leuten ware entsetzlich / daß man es von weitem hören konte. Das betrübtesse hieden ware daß an vielen Orten kein Nachbar dem andern zu Hülsse komme könnte. Ein jeder hatte genug mit sich und den Seinigen zuthun,

Von Feur- und Bassecs - Noth.

Diese bende fürchterlich: E'emententen i werden von 3 it zu Zeit scharffe Born : Ruthen & Dites und neffen bald diesen bald jenen Ort sehr empfindlich : Alleines heißt immer noch / Die gottlos Welt sich beffert nicht. Daber vie gute Stadt Chingen in Schwaben brannte gröffen theils ab ; zu Londen entstund aber mabit eine gewaltige Feuers Brunft; Unigfas in Schweden ift über Die Beiffie abgebrannt / und die Jubrig ze batelbft / war in der groffen Befuhr; gu Cuppens hagen legte eine Feuers Brunft if. bis is. Hauser in die Asche. Und in Det Türckischen Haupt-Stadt Constantinopel ist vermög der jungsten Nachricht/ bas in diefem Jahr zu 3. maolen farche genere. Brunfen ausgestanden, in det ersten über 3000. Haufer im Rauch auf, egangen / ohne daß die Gewalt der Flame me nach batte können unterbrochen me ben. Den 7. Berbst monat Un. 17;0. am Wormittag ift zu Malons in Pundten durch Berwahrlosung eines Beibs / wel. che etwas Feuer unvermercht in den Danff fallen laffen eine groffe Jewers. Brunk entstanden / Die weilen wenig Hulff da war, dann die Leute waren vast alle im Teld / in turger Zeit ben tiefer aroffen Trodne bergeflauen um fich gefreffen, baß an dem Nachmit: ag der obere Theil des Fleckens völlig in die Afche geleget wor den / und 40. wol erbaute Haufer, die Ställe darzu und andere Neben. Schen ren nicht ger chnet / abgebrangt sind. Das Wasser zum köschen ware zu entles gen / und alles ware bey dieser Jahrs Zeit und ungewohnten Dit / gang sport und trocken und zu verbrennen besto beg emer. Bidaurlich ift es / bag es arme Leute be roffen i Dann Die andere Gette allmo ber Abel mobnte bleibt unbes Da, diget. Eingleiches hatte den Alt Gr. hauptmann Ulrich Schläpffer zum Speicher getroffen / den 27. Mergen ft. v. alda sein Hauß / Stadel / und Sied: Puts ten / nebst vielem Paus Rath in weni, Stunden abgebrannt.

Den 26. Augsen. Au. 1749, hat man die Nachricht aus dem kleinen Stadt. fein Sied in Lothringen orhalten/ daß der kleine Fluß/oder vielmehr Bach/ wels

cher durch dieses Städtlein sließt, und gar nicht tieff ist, in einer Stuff de mehr als 20. Schuh hoch aufgeschwollen, und ben 400. Persohnen hatten allen Haußrath und was sie in ihren weg gespielten Hauser ges

habt verlohren.

Von Viene in Dauphine wird geschrieben, daß zu Anfang dieses Monats der besagte Stadt durchlauffende Fluß Gere sehr großen Schasten angerichtet, in dem das Wasser derselben plödlich sehr hoch anges lossen/ woben der starcke Strohm mehr als 100. Hauser, die Pulvers Mühle, die Waafen und Eisen- Hämmer, die Tuchwalkenen und die Papenermühlen mit sich fort gerisen/ und mehr als 10 Meilen im Umstreiß das platte Land überschwemmet wo ben mehr als 100. Wenschen ihr Leben elendiglich eingebüsset.

Von der sehr reich beladenen Gee-Flot.

Um 3. Heumonat hat der Spanische: Hof die Freude erledet daß der Admiral Soinola mit der grossen Silver: Flotte glücklich aus America zu ruck kommenist/ und unermeßliche Reichthümmer an Gold und Silver wie auch an Waaren mit sich gebracht hat, die vornehmsten Schisse von dieser Flotte sind WCadir, und die übrigen in andern Spanischen See: Häven eingelossen, so viel als man weißt, haben 3. dieser Schisse sür Rechnung des Königs und der Kaussleuten an Bord geshabt 343972. Thaller an Doublonen und Gold: Stangen, an gemüßstem Silvergeld 9498444. Thaller; 44110. Smaragde; 101. Urgen Perslen, viele Cachenilte, Cacap/ und andere kostbare Waaren, mit etlig den andern Schissen ist angekommen eine Ladung von der Summen an Doublonen 1173442; und in Stangen sür 1242635. Thaler; 1014. Marcke an kostbaren Steinen; 409481. Pfund Cacao; und Wiederum auf einem andern Schisser. Seide.

Von hohen Todes: Fällen.

Vom 15. Augstmonat Un. 1780, wird beschrieben das der König in Portugall in dem 61. Jahr seines Alters mit Tod abgangen sepe; worauf alsobald nach dessen Absterben der Aelteste Eron: Brus von Brasilien, Don Joseph Emanuel dem Königlich Portugesischen Thron bestiege in dem 36. Jahr seines Alters und ist mit der Spanischen Infantin, Maria Maria Anna Victoria den 27. Christmonat. 1727. versobt, den 31. Merken 1732, aber vermählt worden.

Aus dem Canton Appensell.

Den 7, Merh ift zu all zemeinem groffen Leid gestorben Tit. Herr Jacob Zähner/ gewesner Treu enferiger Pfarrer in Trogen, und Hoch's verdienter Decanus des Appenzellerischen aussern Rodens Synodi. Ders felbe ist gebohren in der Gemeind Urnaschen 1677. den 25. Christmonat. Geine Eltern waren Herr Johannes Zähner des Rahts allda, und Frau Unna Wingin. Wegen seiner verspürten groffen Gaben und Fleiffes mur de Er zu dem Heiligen Predig : Amt gewidmet, und deswegen nach Bafel auf dafige Universitet geschickt, von wannen, Er 1698. mit ruhm. vollen Testamoniis zurucktommen, in das Ministerium aufgenommen/ und in gleichem 1698. Jahr den 11. Herbstmonat einheillig als Pfarrer in Trogen angenommen worden, seit welcher Zeit hiemit fast 52. Jahr er mit groffem Seegen und erbauung da gestanden. Un. 1698. den 25. Weinmonat hat Er fich verehlichet mit Jafr. Maria Mettlerin von Urs naschen, seiner noch lebenden hinterlagnen hochbetrübten Frau Witts wen, von welcher er 9. Kinder / 2. Sohne und 7. Tochteren, gehabt ; dismahl ist nach im Leben ein Sohn, Herr Johann Jacob Zähner, Der gleich nach dem Tod seines seligen Herrn Batters mit einheilliger Wahl zu einem Pfarrer in Trogen erwehlet worden, nachdem er 15. Jahr der Gemeind Wald als Pfarrer mit Lob und Ruhm vorgestanden; februer sind noch im Leben 4. Tochteren.

Des verstordnen Herrn besondere Meriten haben gemacht, daß derselbe 1730. am Synodo, ohngeachtet es Alters und Rangs halben noch nicht an ihm gewesen wäre, zu allgemeiner Freud zu einem Decano erwehlt worden, welche Bürde Er auch mit grosser dexderitat und allz gemeinem Ruhm dis an sein End bekleidet. Sonntags den 4ten. ver: wichenen Merz hat er vor und nach Mittag ohne einiche Ungelegenheit zuspühren mit grosser Lebhasstigkeit geprediget; am Nachmittag auf dem Heimweg von der Kirchen übersel Ihn schon ein Frost und Seitenstich, es nahmen die Beschwerden von Stund zu Stund zu, und die Krässten ab, daß man nichts anders als seinen Tod vermuthen konte, welcher auch Mittwochen Abend den 7. Merz nachdem Er vorher seiner lieben Familien, und ganzen Gemeind einen höchstbeweglichen Seegen angewünsscher erfolget. Den 9. wurde Er unter schmerzlichem Trauer: Beglelt einer

einer groffen Menge Bolcks, von fromden und heimschen, hohen und niebern Stands Personen zu Brab begleitet; Er hatte ein gar aufgeweckt Naturel einen fertigen Seift, und ware baben bon ungemeiner Sanfftmuth und gedult; in seinen Predigten hatte er eine bochft bes wealiche Anmuth und Rachdruck; man ist ihm deswegen weit und breit zugeloffen, wie er dann auch sonst wegen seiner groffen Liebe zur mahren Gottfeligkeit, und zu allen frommen Leuthen vielfaltig befant, geliebt und besucht ward. Unter seinen vielen offentlichen Amtsverrichtungen find besonders zu bemercken 3. in seinen letten Jahren in Begenwart vieler fromden und heimschen gehaltene bewegliche Bre-Die erste seine Jubel: Predig in Trogen den 4. Herbstmonat 1743. gehalten über den 100. Pfalm jum Undencken, daß in Zeit von 100. Jahren, samt Ihme nur 2. Pfarrer in Trogen gestanden. awente, seine Jubel: Predig, die Er 1748. den x1. Herbstmonat in Trogen gehalten zum Angedencken seines nun 50 Jahr in Trogen bers malteten Bfarrdiensts, über 2. Betri 1. Cap. b. 13. 14. Darben merch. murdig, daß ben seinem Tod nur noch 4. Mann in seiner Gemeind gelesbet, die ihn vor sz. Jahren geholffen zum Pfarrer annehmen, und keine einige Ehe in der gangen Gemeind, die nicht Zeits seines Pfarrdiensts copuliert worden, da doch die Gemeind Trogen über 2000. Seelen hat: Die dritte war seine Inaugurations : Bredig, die er noch im Winters monat 1749. in der neuerbauten Kirche zum Stein in Sundweil geles gen gehalten / fein Thema war Gen. 28. v. 17.

Ein Zeichen seiner besondern Demuth ist noch, daß man ohngeache tet so vielen Ansuchens Ihn nicht bereden können, Schrifften oder Pre-

Digten bem Druck zu überlaffen.

Man hat zwar von ihm eine sehr erbauliche Arbeit unter dem Titul: Linfaltige und deutliche Prklärung des so genannten Jürischerischen Fragstückleins zc. zusinden bey Conrad Solderegger zu Trogen und gedruckt zu Schaffhansen bey Emanuel und Benezdict Surter/1741. in 8vo. ein Alphabeth starck; welche aussührlich und grundlich also zur Unterrichtung und Stärckung im Glauben, auch Erweckung der Gottseligkeit und Aus: Uebung des Christenthums ein vortressliches Werck ist. Dieses aber ware Ansangs nur eine Samslung und Nachschrift eines seiner fleißigen Zuhörer, als dismaligen Herrn Tochtermanns gewsen, welche jedoch der sel. Herr Decanus auf vielfältiges Anhalten revidiert, auch mit einem kleinen Vorbericht und einigen Sebetern begleitet.

Sehr betrübte Nachricht von Neuschatel/ von einer grossen Wassers = Noth.

Die Stadt Reuschatel in der Schweitz hat vergangnen Herbstmonat einen Unfahl erlitten, welcher nicht allein schon durch seinen Unfang sehr große Verwüstungen augerichtet, sondern auch die Einwohner mit nach gefährlicheren Folgen als die schon erlittene geweffen bedrovet, folglich dieselbe nach jego in eugerster Befturgung Eben derjenige Bach welcher difer Stadt in dem Jahr 1676, so vil Schaden zugefüger stellet ihr nunmehro auf die allerempfindlichste Weiß alles das zenige was ihre Geschichtsbucher von disem alten unglücklichen sufahl hinterlassen, von neuem vor Augen. Difer Bach wird Seyon genennet, und durchstromet den anteren Theil ver Stadt : Ein erschiedliches Ungewitter welches den 14. 7bris des Wibends im Thal de Rut feinen Anfang nahme, schwelte ihn dergestalten an, daß er alle Deme, welche ihn im ordentlichen Lauf hielten überfteige und zerriffe auch an allen Orten wo er durch lieffe die grausamste Berwüftung anrichtete. Die ober und unterhalb Balangin gant und zum Theil weggeführte Brucken nebft einer Müble-Sageu und andrem hingeriffenen Raderwerck wie auch einer erstannlichen Menge Dolizes, waren die Voripeit seines verwüstenden ausbruchs : Da er nun vil ungefrumer folglich auch unbarmhertiger in seinem Lauff wurde, hat er die Muble zu Wean Sevou und la Briffen sehr beschädiget / und durch seinen reiffenden Strobm alles was er angetroffen, von difem leifteren Ort an, langft der Soleuf bis an die Stadt . Mauren, Mayerhoff, Baum , Weinreben alle Bruden big an den Dub. tendam der Stadt auch jo gar die groffe Bruck der Schleuß fortgeführet : die Fleische Band mit aller Zugehor fo gar wurden die groffe Band der Dietiger weggeschwe. met / die nahe an dem See ligende bolherne Bruck zerscheiteret, und in weniger als 1. Stund die Mublen Gaffen die groffe Gaff und Spital, Gaff unter Waffer gefeget, sonderlich wurden in der ersteren die Daufer bis auf 6. Schuh und in villen das gante erfte Stockwerd überschwemet : Gin Schiff wurde aus bem Gee in die Dub. den Gaß geführet, um denen nothleidenden Perfohnen Silfe gu leiften, und die gan. Be Nacht des 14 auf den 15. mufte difes Schiff bin und wider geben. Weil es nach eben so ftarck als in verwichner Racht regnete, baben die Einwohner den Entschluß gefaffet, mit ihren am besten hinweg zubringenden Sabseligkeiten die Saufer zuverlas fen, aus Forchtes mochten die Fundamenter der meiften unterfressen und dieselbe plöhlich ei geftürget werden. Bev difem gegenwärtigen Unfahl hat man befonders beobachter, das derselbeam 14. 7bris gescheben, welches eben der jenige Tag ift an Deme in dem Jahr 1714. Dise Stadt burch eine groffe Feursbrunft vaft ganglich zu Grund gerichtet worden. Bu nach gröfferem Unglud ift mit leifterem Regen auf is Itche in der nahe gelegene und wegen der Vortrefflichkeit ihrer hervor bringender Weinen sehr berumte Weinbergeein so hauffiger Hagel gefallen, daß dieselbe in verschidenen Orten so weiß als ob es geschnevet batte, außsehen. Man vernimt auch don einer andren Seiten daß durch die Ueberschwemung ein groffer Schaden verute det worden